



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Ercheint wochentlich. Bezugspreise für Mitglieder ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweisung Gr.-Zahl M. 1.50. Nichtmitglieder M. 2. - mal jeweil. Schlüsselzahl. Bei der Post bestellt M. 40.000. - vierteljähr. Kreuzbandbezieher haben die Postkosten u. Versandgebühren zu erstatten. Einzel-Nr. Gr.-Z. M. 0.15. - Umfang einer Seite 360 viergepalt. Petitzellen. - Mitgliederpreis: Die Zeile 125 M., 1/2 S. 40.000 M., 1/4 S. 20.000 M., 1/8 S. 10.000 M. Nichtmitgliederpreis: Die Zeile 250 M., 1/2 S. 80.000 M., 1/4 S. 40.000 M., 1/8 S. 20.000 M. Stellengef. 65 M. die Zeile. Chiffregebühr 100 M. Bestellz. r. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile 175 M. - Auf alle Preise 300% Zuschlag. Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. - Beilagen werden nicht angenommen. - Veredel. Erfüllungsort Leipzig. - Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelan jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 96 (R. 67).

Leipzig, Mittwoch den 25. April 1923.

90. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Korporation der Berliner Buchhändler.

Jahresbericht

über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1922.

Erstattet für die Hauptversammlung am 13. März 1923 von dem Vorsteher der Korporation **Georg Ernst**.

(Mit wenigen Streichungen hier wiedergegeben.)

Sehr geehrte Herren!

Wenn wir heute auf das abgelaufene Geschäftsjahr 1922 zurückblicken und die derzeitige wirtschaftliche Lage betrachten, so will es uns wie ein Märchen erscheinen, daß wir vor Jahresfrist noch jetzt uns so herrlich erscheinende Zeiten gehabt hätten. Damals ahnten wir nicht, was für katastrophale Auswirkungen des verlorenen Krieges und des Schmachtfriedens von Versailles uns bevorstanden; wir hatten wohl allgemein schwere wirtschaftliche Sorgen, gepaart mit den unerfreulichen Gehalts- und Lohnkämpfen, durchzumachen; konnte sich doch schon keiner an die Teuerungen gewöhnen, die sich gegen die seit Herbst vorigen Jahres sprunghaft eingetretenen gewaltigen Preissteigerungen wie ein Kinderspiel ausnehmen. Anfang 1922 hatte der Preis eines Buches höchstens den rd. 8fachen erreicht, am 1. September 1922, dem Zeitpunkt der allgemeinen Einführung des Grund- und Schlüsselzahlensystems, den rd. 60fachen und innerhalb von nur weiteren vier Monaten, also Ende Dezember 1922, dagegen den rd. 600fachen Friedenspreis. Daß der Buchpreis noch immer ein äußerst niedriger ist, läßt dieser im Vergleich mit den Preisen (Ende 1922) unserer Lieferanten erkennen; das Papier, das früher bei höheren Auflagen zur Verbilligung des Buches beitrug, bringt keine Ersparnisse mehr, ist doch sein Preis um das rd. 1940fache für holzhaltiges und das rd. 3070fache für holzfreies gestiegen. Holzfreie Umschlagpapiere weisen Phantasiereise auf, die keiner wohl je für möglich gehalten hätte. Der Druckpreis war für Werke und Zeitschriften um das rd. 860fache und der Buchbinderpreis um das rd. 950fache im Preise hinaufgeschwollen. Mit diesen gewaltigen Verteuerungen konnte der Buchhandel nicht Schritt halten, vielmehr ist auch er, wie so manches andere Gewerbe, gezwungen gewesen, von der in langen Jahren mühevoll erarbeiteten Substanz zu leben.

Diese Unsicherheit in der Wirtschaft und in der Preisgebarung machte es unmöglich, die für Herbst 1922 geplante Werbeausstellung »Buch und Bild«, nach ganz anderen Gesichtspunkten durchgeführt, wieder zu veranstalten. Nachdem nun wohl fast der gesamte wissenschaftliche Verlag nicht nur zur Durchführung des Grund- und Schlüsselzahlensystems, sondern auch zur Anerkennung des jeweils vom Vorstand des Börsenvereins und des Verlegervereins gemeinsam angelegten Schlüssels übergegangen ist, muß im Interesse des Gesamtbuchhandels und der allseits angestrebten Preissicherheit erwartet werden, daß der gesamte andere Verlag, insbesondere der schönwissenschaftliche, sich endgültig dieser Verlag und Sortiment lebensfähig haltende Preisgebarung durchweg durchzuführen entschließt. Ist dies geschehen, dann dürften für eine neue Ausstellung »Buch und Bild« die Hauptschwierigkeiten überwunden sein und die Durchführung für dieses Jahr, unter Schaffung eines brauchbaren Kataloges, mit Grundzahlen ermöglicht werden können.

Durch die Marktentwertung war es schwer geworden, mit dem althergebrachten System der Umlage rechtzeitig die zur ordnungsgemäßen Aufrechterhaltung des Betriebes unserer »Bestellanstalt« notwendigen Gelder hereinzubekommen. Ende des Jahres waren die Vorarbeiten beendet worden, daß für jeden buchhändlerischen Betrieb eine auf alter Grundlage aufgebaute Grundzahl festgesetzt werden konnte, die, mit einer monatlich für unsere Zwecke festgesetzten Schlüsselzahl multipliziert, die monatlich fällig werdende Umlage in einer Höhe ergibt, die gerade zur Deckung der tatsächlichen Ausgaben dient. Durch diesen Weg hoffen wir die Lasten gleichmäßig verteilen, wie vor allen Dingen im Interesse unserer Mitglieder am sparsamsten wirtschaften zu können.

Die Regelung der Gehälter, Löhne und des Urlaubes waren auch im verflossenen Jahr Aufgabe des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Buchhändler, Ortsgruppe Berlin, in dessen Vorstand der Vorstand der Korporation der Berliner Buchhändler nach wie vor vertreten ist. Die früher sonst so langwierigen und manchmal wenig sachlichen Verhandlungen haben in letzter Zeit Formen angenommen, denen zufolge unter Erleichterung der Arbeit bald jeweils eine Einigung erzielt werden konnte.

Im Interesse des gesamten Berliner Buchhandels liegt es, daß jeder, der noch nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes*) geworden ist, sich nunmehr umgehend anmeldet. Der Verband bedarf der Mitarbeit aller Berliner Buchhändler, wenn er die Gesamtinteressen zweckdienlich wahren soll.

Das Beharren Frankreichs auf dem Buchstaben des Versailleser Vertrages trotz der gewaltigen Lieferungen des besiegten und darniederliegenden Deutschlands hatte zur Folge, daß der Wert der Mark in sich überstürzender Hast in ein Nichts zusammenbrach. Dies bestätigt so recht betrübend die Gegenüberstellung der zwei Zahlen »Zuflüsse unserer Bestellanstalt 1921 rd. 10 Millionen Mark und 1922 rd. 154 Millionen Mark«. Diese Teuerung hat zur Folge, daß nicht nur zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften aller Art im Laufe des Jahres ihr Erscheinen einstellten, sondern auch so manche neue Auflage, wie so manches immerhin wertvolle Werk trotz Notgemeinschaft und sonstiger Unterstützungen ungedruckt bleiben mußten. Und bei alledem können wir vorerst nicht auf eine Besserung hoffen, müssen vielmehr vertrauensvoll in die Zukunft blicken mit dem unerbittlichen, festen Entschluß »kämpfen und durchhalten«. Auch hier heißt es mit Hindenburgs Worten: »Wer die stärksten Kerben hat, der siegt«.

Aber den Umfang der Geschäfte der Bestellanstalt im Jahre 1922 geben folgende Zahlen Auskunft:

I. Die Paketausfuhr betrug:	1921	1922
a) von hiesigen Firmen ausgegeben	930 313 kg	1 085 590 kg
b) von auswärts eingetroffen	101 407 kg	88 033 kg
zusammen	1 031 720 kg	1 173 623 kg

*) Arbeitgeberverband der Deutschen Buchhändler, Ortsgruppe Berlin, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 96, III, Fernspr. Lühov 2976.